



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
Main Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2013

**Rezension von: LEHNER, Georg: China in European Encyclopaedias,
1700–1850. Leiden, Boston: Brill 2011. (European Expansion and
Indigenous Response; vol. 9)**

Winter, Marc

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-85111>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Winter, Marc (2013). Rezension von: LEHNER, Georg: China in European Encyclopaedias, 1700–1850. Leiden, Boston: Brill 2011. (European Expansion and Indigenous Response; vol. 9). *Asiatische Studien / Études Asiatiques*, 67(3):1030-1034.

Schweizerische
Asiengesellschaft
Société
Suisse-Asie

Asiatische Studien
Études Asiatiques
LXVII · 3 · 2013

Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft
Revue de la Société Suisse – Asie

Offprint



Peter Lang

Bern · Berlin · Bruxelles · Frankfurt am Main · New York · Oxford · Wien

ASIATISCHE STUDIEN / ÉTUDES ASIATIQUES

Herausgeber dieser Nummer / Editeurs de ce numéro / Editors of this number
Karénina Kollmar-Paulenz (Bern), Anke von Kügelgen (Bern)

Redaktionelle Mitarbeit / Rédacteurs assistants / Assistant editors:

–

Beirat / Comité éditorial / Editorial Board

Roland Allenburger (Würzburg) – Katajun Amirpur (Zürich) – Norman Backhaus (Zürich) – Johannes Bronkhorst (Lausanne)
– Maya Burger (Lausanne) – David Chiavacci (Zürich) – Bettina Dennerlein (Zürich) – Andreas Kaplony (München)
– Karénina Kollmar-Paulenz (Bern) – Felix Konrad (Kiel) – Eduard Klopfenstein (Zürich) – Anke von Kügelgen (Bern)
– Angelika Malinar (Zürich) – Silvia Naef (Genève) – Andrea Riemenschmitter (Zürich) – Markus Ritter (Wien)
– Ulrich Rudolph (Zürich) – Gregor Schoeler (Basel) – Reinhard Schulze (Bern) – Raji C. Steineck (Zürich)
– Christoph Uehlinger (Zürich) – Nicolas Zufferey (Genève)

Sekretariat – Information – Mitgliedschaft / Secrétariat – Renseignements – Adhésion / Office – Information – Membership:
Prof. em. Dr. Robert H. Gassmann; Euelstrasse 76; CH-8408 Winterthur; Switzerland
E-Mail: sag.editor@aoi.uzh.ch / Internet: www.sagw.ch/asiengesellschaft

Leitbild der Schweizerischen Asiengesellschaft am Ende der Nummer / Principe Directeur de la Société Suisse-Asie à la fin du numéro / Mission Statement of the Swiss Asia Society at the end of the number

Die Zeitschrift *Asiatische Studien/Études asiatiques* erscheint vier Mal pro Jahr. Publikationssprachen sind in der Regel Deutsch, Französisch und Englisch. Manuskripte sind beim Sekretariat einzureichen. Alle Beiträge werden durch Fachgutachter(innen) geprüft. Richtlinien zur Gestaltung der Manuskripte können vom Sekretariat angefordert werden.

La revue *Asiatische Studien/Études asiatiques* paraît quatre fois par année. Les langues de publication sont en principe l'allemand, le français ou l'anglais. Les manuscrits sont à envoyer au secrétariat; ils sont soumis à l'appréciation de spécialistes du domaine. Les directives quant à la forme des manuscrits peuvent être demandées au secrétariat.

The journal *Asiatische Studien/Études asiatiques* is published quarterly. In principle, articles are printed in German, French, or English. Manuscripts should be sent to the office. All articles are submitted to peer review. Instructions for the style of articles can be requested from the office.



Unterstützt durch die Schweizerische Akademie
der Geistes- und Sozialwissenschaften
www.sagw.ch

Anschrift des Verlages:

Peter Lang AG, Internationaler Verlag der Wissenschaften
Hochfeldstrasse 32, CH-3012 Bern
Telefon +41 31 306 17 17, Fax +41 31 306 17 27
E-Mail: info@peterlang.com / Internet: www.peterlang.net

*Einzelhefte und Abonnemente der Zeitschrift können beim Verlag bezogen werden.
Vente de numéros individuels ou des abonnements auprès de la maison d'édition.
Requests for individual numbers of the journal or subscriptions to be addressed to the publishers.*



Peter Lang

Bern · Berlin · Bruxelles · Frankfurt am Main · New York · Oxford · Wien

ISSN 0004-4717

© Peter Lang AG, Internationaler Verlag der Wissenschaften, Bern 2013
Hochfeldstrasse 32, CH-3012 Bern, Schweiz
info@peterlang.com, www.peterlang.com

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt
insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Hungary

INHALTSVERZEICHNIS – TABLE DES MATIÈRES CONTENTS

Aufsätze – Articles – Articles

KIRILL ALEKSEEV / ANNA TURANSKAYA	755
An overview of the <i>Altan Kanjur</i> kept at the Library of the Academy of Social Sciences of Inner Mongolia	
DANIEL BEROUNSKÝ	783
Bon religion in 11 th –12 th century Amdo: A case of Kyangphag Mula Drungmu (<i>sKyang 'phags mu la drung mu</i>)	
ALFRID K. BUSTANOV / MICHAEL KEMPER	809
Valiulla Iakupov's Tatar Islamic Traditionalism	
DEVIN DEWEESE	837
Earliest reference to Ahmad Yasavi	
KARÉNINA KOLLMAR-PAULENZ	881
A Mongolian <i>Zungdui</i> volume from the Ernst Collection (Switzerland)	
ANKE VON KÜGELGEN	927
'Progressiver Islam' im ausgehenden Zarenreich: Das Plädoyer des St. Petersburger Imams und Regierungsbeamten Ataulla Bajazitov (1846– 1911) für die Partizipation der Muslime an der modernen Zivilisation	
SHAHNOZA NOZIMOVA / TIM EPKENHANS	965
Negotiating Islam in Emerging Public Spheres in Contemporary Tajikistan	
<i>Rezensionsaufsatz – Compte rendu – Review article</i>	
DOMINIC STEAVU	991
"Taking Form in Response to Stimulus": Recent Publications in Taoist Studies – A Field in Motion	

Rezensionen – Comptes rendus – Reviews

REY CHOW	1013
<i>Entanglements, or Transmedial Thinking about Capture.</i> (Andrea Riemenschmitter)	
WIEBKE DENECKE	1018
<i>The Dynamics of Masters Literature: Early Chinese Thought from Confucius to Han Feizi.</i> (Ralph Weber)	
ARIANE KNÜSEL.....	1024
<i>Framing China. Media Images and Political Debates in Britain, the USA and Switzerland, 1900-1950.</i> (Nicola Spakowski)	
GEORG LEHNER.....	1030
<i>China in European Encyclopaedias, 1700–1850.</i> (Marc Winter)	
PETER LORGE (ED.).....	1034
<i>Five Dynasties and Ten Kingdoms.</i> (LIN Hang)	
DONALD F. MCCALLUM.....	1038
<i>Hakuhō Sculpture.</i> (Tomoe Steineck)	
CHRISTIAN SOFFEL / HOYT CLEVELAND TILLMAN.....	1043
<i>Cultural Authority and Political Culture in China: Exploring Issues with the Zhongyong and the Daotong during the Song, Jin and Yuan Dynasties.</i> (Viatcheslav Vetrov)	
Autoren – Auteurs – Authors	1053

Fallbeispiel für den engen Zusammenhang zwischen innenpolitischen Konstellationen und der Außenpolitik eines Landes. Die diversen Disziplinen, die sich mit Fremdbildern befassen, können aus der Studie Stoff für die Frage der Kontextualität und damit auch hohen Dynamik solcher Bilder beziehen.

Nicola Spakowski

LEHNER, Georg: *China in European Encyclopaedias, 1700–1850*. Leiden, Boston: Brill 2011. 402 S. (European Expansion and Indigenous Response; vol. 9), ISBN: 978-90-04-20150-7.

Die vorliegende Studie Georg Lehnerts ist ein ambitioniertes Unterfangen, denn der Autor hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Informationen zu versammeln und nach Wissensgruppen anzuordnen, welche in verschiedenen europäischen Enzyklopädiën der frühen Neuzeit zum Thema "China" zu finden sind. Selbstverständlich zitiert er nicht einfach im traditionell chinesischen Sinn, vielmehr kommentiert, interpretiert und bewertet der Autor seine Funde kontinuierlich, indem er wiederholt die Wissenskultur der frühen Neuzeit reflektiert, wie sie sich in den enzyklopädischen Quellen präsentiert. Die Tertiärliteratur der Enzyklopädiën wird so zur primären Quelle für den Nachweis der Chinakennnisse im europäischen 18. und frühen 19. Jahrhundert. Der grösste Verdienst der Studie ist allerdings schlicht schon in der Tatsache zu sehen, dass alle diese Stellen nun zugänglich gemacht wurden.

In der Bibliographie sind als Quellengrundlage 61 Enzyklopädiën genannt, davon achtzehn englischsprachige, einundzwanzig französischsprachige und zweiundzwanzig deutschsprachige Werke. Bewundernswert ist die Art, wie der Autor systematisch die Fäden in der Hand hält, während er die Informationen gruppiert und neu arrangiert, damit sie in seinen Text passen und damit er seine Beobachtungen mit diesen untermauern kann. Die Studie eines so umfangreichen Textkorpus ist in sich schon "enzyklopädisch" – nicht nur auf den Umfang bezogen, sondern vor allem auch auf die Lektüre. Sie als linearen Text zu lesen, kann repetitiv, ja sogar ermüdend sein. Dies hat kaum mit einem schlechtem Schreibstil zu tun als vielmehr mit der durch die Natur der Arbeit gegebenen repetitiven Formulierungen. Das Werk bietet sich so weitgehend als Referenz für andere Forschungsleistungen an, was aber deshalb schade ist und Lehnerts Arbeit nicht gerecht wird, weil die konsekutive Lektüre ein Chinabild in der beginnenden Moderne vermittelt, das differenzierter ist als der orientalisti-

sche Blick, der bloss das Anderssein betont. Die Arbeit vermittelt einen direkten Eindruck davon, was es hiess, einem gebildeten europäischen Lesepublikum in kleinsten Informationshappen eine Kultur zu vermitteln, die in manchem anders, aber eben oft auch gleich war wie die vertraute Kultur des Abendlandes. Im 18. und 19. Jahrhundert war es die Aufgabe der Enzyklopädien, einem breiten Publikum dabei zu helfen, das Andere zu erfahren, zu erklären und so näher zu bringen. China als das archetypisch Andere bietet sich deshalb für diesen Kulturvergleich und Selbstbetrachtung an, und Lehnerts Studie zeigt differenziert und systematisch auf, wie die Vermittlung des Anderen im Bezug auf China geschah.

Die Studie gliedert sich in zehn Kapitel, zu denen Vorinformationen und Einleitung (S. i–xviii) sowie Fazit kommen (S. 355–364), dazu Bibliographie und Index (S. 365–396, 397–402). Die zehn Kapitel des Haupttextes lassen sich in zwei grössere Teile aufteilen:

Der erste Teil erklärt für heutige Leser die Welt der Enzyklopädien als Wissensspeicher und Wissensvermittler ebenso wie die Verwaltung der riesigen Informationsmengen, also die Entstehungsbedingungen und zahlreiche Beispiele der europäischen Enzyklopädien dieser Zeit. Gerade für ein sinologisch geschultes Lesepublikum ist dies ausgesprochen hilfreich, denn diese monumentalen Werke der europäischen Neuzeit sind einem nicht hierauf spezialisierten Publikum wenig bekannt. Dieser erste Teil gliedert sich in die drei Kapitel “Backgrounds of Knowledge” (S. 1–66), “Formations of Knowledge” (S. 67–104) und “Canonizing China” (S. 105–142). Mit grossem Detailreichtum wird die Entwicklung der Wissenskultur im Europa der Aufklärung und der Industrialisierung nachgezeichnet, deren herausragende Produkte die Enzyklopädien sind. Der Autor beschränkt sich hier auf Kurzdarstellungen der Werke und ihres Entstehungshintergrundes, aber doch so, dass ein grobes Bild der Bedingungen gezeichnet wird, unter denen die Informationen zusammengetragen und ausgewählt wurden. Auch die Quellen, aus denen die Enzyklopädisten geschöpft haben, werden in einer Übersichtstabelle dargestellt (S. 83–90). Es sind dies von Marco Polos Bericht bis zu Robert Morrissons *A View of China* insgesamt 85 Werke, die in einem oder allen der durch das gesamte Buch immer wieder als Beleg angeführten Enzyklopädien von Hofmann, Zedler, Pierer und Meyer sowie in der *Edinburgh Encyclopedia* und der *Encyclopaedia Metropolitana* zitiert werden.

Zu Leserschaft oder generell zur Rezipientenseite dieses gigantisch dimensionierten Kommunikationsvorganges, den die Publikation einer Enzyklopädie darstellte, gibt der Autor praktisch keine Informationen. Dafür gibt es gute, teilweise brillante Passagen zur Welt der Gelehrsamkeit wie etwa der Abschnitt “The Role of the European Republic of Letters” (S. 69–100). Generell werden die Autoren gut eingeführt und der Fluss der Information wird nachvollziehbar und klar dargestellt. Was die Arbeit natürlich nicht leisten kann, ist eine Aussage darüber zu machen, was die Leserschaft tatsächlich über China wusste.

Der zweite und grösste Teil der Arbeit beleuchtet dann das Wissen über Aspekte der chinesischen Kultur, die Wiederhall im Westen und in westlichen Quellen fanden. Dieses Wissen zu China aus unterschiedlichen Blickwinkeln wird in den Kapiteln vier bis zehn dargestellt: “Geography” (S. 143–164), “Population and Society“ (S. 165–194), “Government, Politics and Economy” (S. 195–228), “History” (S. 229–258), “Language and Literature” (S. 259–290), “Philosophy and Religion” (S. 291–320) sowie “Arts, Sciences, and Technologies” (S. 321–354). Der Autor hat sich also entschieden, die in den Enzyklopädiën enthaltenen Informationen in Form einer Klassifikation zu präsentieren, einer Bibliotheksklassifikation nicht unähnlich. Damit vollzieht er die von seinen Quellen vorgegebene Ordnungsstruktur nach. Er schreibt hierzu in der Einleitung:

Arranged according to the main subjects of information presented by encyclopedias, this part shows how knowledge on certain aspects of Chinese civilization was linked to strands of discourse prevailing within the European ‘republic of letters’, among the educated, and the general public (S. xvi).

Die Kapiteltitle sind in der Tat weniger informativ als die darunter subsumierten Abschnitte, etwa im sechsten Kapitel zu “Government, Politics and Economy”, welches folgende Unterabschnitte enthält: “The Administration of China”, “The Laws of China”, “The Armed Forces of the Qing Empire”, “Revenue and Money” sowie “Sino-Western Trade Relations”. Der letzte Abschnitt zu den Handelsbeziehungen bis zum Opiumkrieg stellt zusammen, was die Europäer über den chinesischen Aussenhandel wussten in Form von Zahlen und Bilanzen, aber auch das Handelssystem der Hong-Händler, den sogenannten “Kanton-Handel” sowie die gehandelten Güter: ausser Tee waren dies “‘raw silk, silk stuffs, porcelain, camphor, nankeen &c’, while the British brought ‘money, lead, tin, wollen and cotton cloths, pepper, and other articles of merchandize’” (S. 221). Schliesslich gibt es viel zu erfahren zu den Nationen, die diesen Handel

betrieben, und zwar als Seehandel wie auch auf dem Landweg. In der drastischen Form der aufkommenden Konkurrenz angehender imperialistischer Mächte in Europa werden etwa in deutschen und französischen Enzyklopädien die Briten als die Platzhirsche im Chinahandel bezeichnet, während die portugiesischen Pioniere des Asienhandels als grausam und charakterschwach dargestellt werden. Auch Informationen zum Sino-russischen Handel sind zu entnehmen. Historische Informationen, wie der holländische Angriff auf Macau 1622, werden erwähnt, weniger, um das Bild abzurunden, als einfach, weil es essentielle Informationen zum Thema sind. Die zusammengetragenen Informationen weisen aufgrund ihrer historischen Lückenhaftigkeit und der unverblühten Sprache der Zeit auch immer wieder eine unfreiwillige Komik auf. Lehner zitiert Meyer's *Conversations-Lexikon* mit der Feststellung:

Would the Europeans not drink tea, and would the Chinese not eat and smoke opium, even trade and commerce would have no interest, whether China was on the world map or not (S. 222).

Die beiden Teile der Studie sind deshalb sehr unterschiedlich: die ersten Kapitel enthalten generelle Informationen und sind daher vor einer weiteren Benutzung dieses Werkes unabdingbare Lektüre, und ausgerüstet mit diesen Informationen lohnt es sich, die vom Autor präsentierten Funde zu einzelnen Themen zu lesen. Diese sind allerdings in der Regel so reichhaltig, dass es kaum möglich ist, diese Informationen zu China in den historischen Kontext zu stellen. Die Aussagen der Enzyklopädien werden mit der erwähnten systematischen Gründlichkeit wiedergegeben, aber es bleibt dem Leser überlassen, mit diesen Informationen etwas anzufangen, sie zu interpretieren und einzubetten. Spürbar ist dies z.B. bei den Informationen zum kaiserlichen Beamtenapparat in Abschnitt 6.1 "The Administration of China": Da werden zahlreiche Beamtentitel angegeben, die in den Enzyklopädien Erwähnung fanden, aber der Leser erfährt nicht, welche Beamte aus einem heutigen Verständnis des Beamtentums heraus auch eine Erwähnung verdienen. Aber auf solche mögliche Unterfangen lässt sich der Autor nicht ein, sondern liefert eine solide Sammlung von Informationen, gut eingeführt und nachgewiesen.

So spiegelt die Arbeit auch die Lücken der untersuchten Enzyklopädien. Manche Aussagen Lehnners werfen Fragen auf, so bezeichnet der Autor z.B. Athanasius Kirchers *China Illustrata* als "quasi-encyclopedic overview on European knowledge on China" (S. 150), wobei nicht klar wird, wieso es zur Einschränkung

“quasi” kommt. Solche kleinen Wertungen schleichen sich immer wieder in den Text, sie fallen aber nicht ins Gewicht, denn die Originalzitate sprechen weitgehend für sich. Schliesslich bleibt zu erwähnen, dass das Werk gut redigiert wurde; kleine Fehler wie die Verdoppelung des Wortes “the” auf Seite 108 sind bemerkenswert selten. Insgesamt legt Georg Lehner hiermit ein faszinierendes Pionierwerk in einem Forschungsgebiet vor, in dem noch viele Entdeckungen zu machen sind.

Marc Winter

LORGE, Peter (ed.): *Five Dynasties and Ten Kingdoms*. Hong Kong: Chinese University Press, 2011. ix + pp. 252. ISBN: 978-9-629-96418-4.

The Five Dynasties and Ten Kingdoms period (907–960) accounts for a less than popular period for historians on imperial China. Even though the Tang-Song transition has attracted some recent attention (Bol, 1992; Qiu, 1999; Dai, 2010), the decades that link the two dynasties have been by and large considered as either anomalous or irrelevant. This neglect may be explained by two factors: first, as a time of political disunion between the Tang and Song dynasties, this era is relatively short and multi-polar to the point of impeding analytical patterns that tend to appeal to most historians. Second, the lamentable fact that the constant disorder that dominated the period has left only a limited number of source materials, in particular in comparison with the abundance of both official and unofficial documents from the Tang and Song, further increases the difficulty of inquiry.

The book under review, edited by Peter Lorge, represents a collective effort of scholars at the forefront of Chinese history to explore this turbulent era, focusing on the coherence of different polities and “advancing the overall understanding of the period as a whole” (p. 4). Challenging the traditional view shaped by Song historians such as Ouyang Xiu 歐陽修 (1007–1172), who condemned the period as an interregnum of cultural darkness and moral degeneration, this volume acknowledges that many trends in the Tang continued through the Five Dynasties and well into the Song. This emphasis on the importance and meaning of this period furnishes the main contents of the introduction and concluding chapter of the work. These two chapters successfully demonstrate that the multi-centered power configuration deprived the era of a uniform culture under a